

*K*irche

*tanz*t

KIRCHENTANZ - Ein Beitrag zu bewegtem Glauben

KIRCHENTANZ - Ein Beitrag zu bewegtem Glauben

Begeben Sie sich mit uns, der ökumenischen Christlichen Arbeitsgemeinschaft Tanz in Liturgie und Spiritualität e. V. auf einen Rundgang. Sie werden Ungewohntes entdecken, wenn Sie mit Tanz noch nichts zu tun hatten, und Neues, wenn Ihnen Tanz bereits vertraut ist.

Diese Handreichung schöpft aus einem jahrzehntelangen Erfahrungsschatz. Tanz hat der Kirche etwas zu bieten: theologisch, liturgisch, pädagogisch und künstlerisch.

Kirche

tanz

Eine Hand öffnet sich, der Blick folgt. Ein gebeugter Rücken erfährt Auf-
richtung, der Atem wird frei. Da fliegt jemand geradezu zum Taufbecken,
Zuschauende werden ergriffen vom Hauch. Aufstehen, ein gemeinsamer
Schritt ...

Kirchentanz ist ein Schatz in vielen Formen. In unseren Körpern gewinnt er
Gestalt. Evangelium geht unter die Haut. Von Sehnsucht bis Protest, von stiller
Ausrichtung bis überschäumende Lebensfreude begegnet dort alles, was das
Leben ausmacht. Tanz gibt Sprachlosen eine Sprache. Die Wortgewaltigen
lässt er still werden. Tanz verbindet Menschen. Er öffnet die Kirchentür für
Suchende und entwickelt christliche Spiritualität weiter.



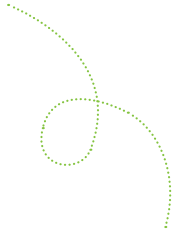
MENSCHEN TANZEN IN DER KIRCHE, weil sie von etwas bewegt sind, von Lebensfragen, Sehnsüchten, vom Evangelium. Sie tanzen, weil sie sich rühren unter der Berührung unseres Gottes. Dem Körper wohnt eine eigene Form von Intelligenz inne – die Fähigkeit zu spüren: Beziehungen, Bewegungen, Räume, Atmosphären, Klänge, Gefühle, Motivationen.

Tanz ist ein Resonanzmedium und eine flüchtige Kunst. Er regt zur Einführung an, berührt die Sinne und kommuniziert nach innen und außen. So eröffnet sich ein anderer Denk-Raum. Aus dem: ‚denk mal drüber nach‘ wird ein ‚tanz mal drüber nach‘.

Wenn Tanz in den Dialog mit christlicher Tradition tritt, kommt es zu neuen Perspektiven auf selbstverständlich gewordene Begriffe. Tanzende können

- die Dynamik Gottes und der Schöpfung in kraftvollen kreativen Bewegungen erleben,
- Gottes Trinität in getanzte Bilder umsetzen, die Beziehung verkörpern, ohne dieses Geheimnis Gottes lüften zu wollen,
- Tanz als Raum der Gnade erfahren, in dem die Geistkraft weht,
- in den Dialog mit Bibeltexten ganzheitlich eintauchen,
- im Wechselspiel von Führen und Folgen das Thema Nachfolge erkunden,
- Vertrauenserfahrungen in der Begegnung und im wechselseitigen Geben und Empfangen machen,
- vor Gott tanzen, mit allem, was glücklich macht, begrenzt oder schmerzt,
- Gipfelerlebnisse ausdrücken, oder einfach das darstellen, was gerade ist, und darin Hoffnung entwickeln auf das, was sein könnte.





TANZ BIETET FORMEN AN, GLAUBEN AUSZUDRÜCKEN.

Ähnlich wie bei geprägten verbalen Gebeten der Tradition vollziehen Menschen gemeinsam Schritte und Gebärden. Eine Gemeinschaft entsteht. Choreographien entlasten vom Druck des Erfinden-Müssens.

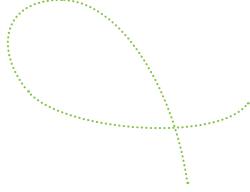
Der freie Tanz wiederum schenkt Raum, den eigenen Ausdruck zu suchen und zu erweitern, ähnlich wie ein persönliches Gebet.

Was Tanzende erfahren, gehört und getanzt haben, nehmen sie in ihr Lebensfundament auf und kleiden den eigenen Glauben damit aus.

t

Die Spiritualität des Kirchentanzes wirkt in den Alltag hinein. Sie hilft, sich für körperorientierte Rituale zu öffnen, und variiert den eigenen Umgang mit Zeit und Raum, mit Nähe und Distanz. Wer so Selbstannahme und Resilienz stärkt, kann sich leichter anderen zuwenden und deren Bedürfnisse gelten lassen.

Tanzende lassen sich ein auf das, was ihnen entgegenkommt, wenn sie Gottes liebevolle Hand im Rücken spüren. Diese Vorstellung stärkt das Rückgrat, auch im ethisch-moralischen Sinn, und gibt Mut, den Weg zu suchen, der jetzt im Augenblick der richtige sein könnte.





*K*irche

tanzt

TANZ INTENSIVIERT
HANDELN UND ERLEBEN.

GEBET UND MEDITATION IM TANZ

Jedes Gebet findet im Körper statt. Beim sogenannten Körpergebet geht es um eine Bewegungsfolge mit Gebärden. Ein Tanz in der inneren Haltung des Gesprächs mit Gott wird zum Gebet des Körpers mit Freude, Wut, Überschwang, Trauer, Ruhe, Schmerz, Klarheit.

In der Tanzmeditation stellt sich durch die Wiederholung der Bewegungen ein Wechsel vom aktiven Tun zum Empfangen ein: ‚Nicht ich tanze, sondern der Tanz tanzt mich‘. Mit der Aufmerksamkeit auf den Atem wird das Loslassen von Belastendem erlernt. Tanzende üben einen Umgang mit sich und anderen ein, der nicht wertet, sondern annimmt, was ist. Tanz kann ein spiritueller Weg sein.

Bei Tanzexerzitien, einer Form von Schweigeexerzitien mit geistlicher Begleitung, verbinden sich Kreistänze oder freier Tanz mit Bibelstellen und den eigenen Prozessen der Teilnehmenden. Alle Elemente beeinflussen sich gegenseitig.

LITURGIE ALS GESTALTUNGSRaum

Jede Liturgie bringt immer schon eine ‚Choreographie‘ mit. Die überlieferten Gebärden und Haltungen, Gebete und Gesänge sind bereits körperliche Aktionen. Liturgie ist performativ: sie bedeutet das, was sie tut, und sie eröffnet mehr, als sie ist. Wie der Tanz hat auch die Liturgie nicht das Ziel, etwas herzustellen, sondern es geht um den Vollzug und die Teilhabe an äußerlichen und innerlichen Schritten. Liturgie entsteht im Handeln, in Worten und Taten.

Feiernde teilen Brot und Wein, sie essen und trinken gemeinsam. Es kommt darauf an, wirklich etwas zu tun, zu teilen und zu schmecken. Erst dadurch entsteht Bedeutung. Beim Tanz ist das ähnlich. Nur wenn er tatsächlich getanzt wird, kann er seine Wirkung entfalten. Beide, Liturgie und Tanz, sind darauf angewiesen, dass Menschen körperlich-leiblich beteiligt sind, ob in Präsenz oder gemeinsam im virtuellen Raum. Das, was geschieht, ist ein Prozess, der nicht aufbewahrt werden kann. Jede Liturgie ist gleichzeitig etwas Altes und etwas ganz Neues. Tanz trägt dieses Neue in der Liturgie mit und kann alle in besonderer Weise mit einbeziehen, in der tanzenden Gemeinde oder bei einer Performance.



K

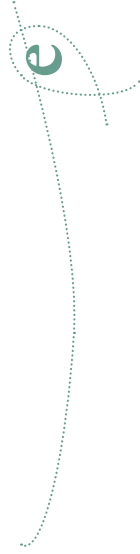
VERKÜNDIGUNG UND PREDIGT ALS RESONANZRAUM

Predigten wollen nicht informieren, sondern durch das Sprechen dem Wort einen ‚Klang-Körper‘ geben. Beim Reden ereignet sich das Evangelium. Das Ausgesprochene wird wirklich. Tanz bringt auf seine Art Reales in den Gottesdienstraum. Tanz informiert nicht nur, er bringt etwas in Form, das bereits präsent ist. Tanz will sichtbar machen, was im Glauben schon da ist, auch wenn es sich manchmal, wie der Tanz selbst, wieder entzieht. So kann Tanz eine Weise sein, das Wort ‚Fleisch‘ werden zu lassen. Choreographien in der Kirche sind Ergebnis einer Auseinandersetzung mit dem Bibeltext, einem Glaubenssthema oder mit Aspekten der menschlichen Existenz. Der Tanz tritt an die Stelle der Predigt oder führt mit Textbeiträgen einen Dialog.

BIBELARBEIT BEWEGT

Bibelarbeit mit Tanz zielt auf die Auseinandersetzung mit biblischen Texten in Verknüpfung mit eigenen Lebenserfahrungen und auf die Entwicklung der eigenen Glaubenspraxis. Zur Beschäftigung mit dem Bibeltext gehören Körperarbeit, Tanzsequenzen sowie Austausch im Gespräch. Daraus kann sich Material für eine Performance entwickeln.

Andere Kirchentanz-Formate stellen die Bibelarbeit in den Mittelpunkt, ohne eine Aufführung zu erarbeiten. Solche Bibelarbeiten werden in der Erwachsenenbildung praktiziert, in der Gemeindepädagogik, Katechese und auch im Religionsunterricht.



t

TANZ VERBINDET MENSCHEN

Im diakonischen Feld wird Tanz häufig eingesetzt, um die Gruppenbildung zu stärken. In Gemeindehäusern finden sich Angebote des Social Dance wie Tanzkurse für Gesellschaftstanz, Line Dance und vieles mehr. Nicht zu unterschätzen ist das Potenzial des Tanzes, ältere Menschen im Seniorentanz anzusprechen. Neuere Konzepte wie DanceAbility fördern den Tanz von Menschen mit und ohne Behinderungen. In der Arbeit mit Geflüchteten verbindet das gemeinsame Tanzen über Sprachbarrieren hinweg, und das Erlernen von Tänzen aus den verschiedenen Kulturen schafft interkulturelles Verständnis.



KirchenTanz

Jeder und jede kann tanzen. Dieses Credo des Modern Dance gilt auch im Kirchentanz. Genauso wie für die Kirchenmusik gibt es die unterschiedlichsten Anlässe und Gelegenheiten. Mal tanzen alle, mal eine Tanzgruppe, mal ist ein Solo zu erleben. Und wie in der Kirchenmusik bedarf es dabei mal weniger, mal mehr Professionalität. Künstlerische, theologische, pädagogische, manchmal auch therapeutische Qualifizierungen sind sinnvoll für alle, die Kirchentanz in ihrem Aufgabenbereich verantwortlich vermitteln möchten. Fortbildungsangebote finden Sie unter www.christliche-ag-tanz.de.

Ein Bereich des Kirchentanzes sind Gottesdienste und Andachten. Wir geben ihm hier besondere Aufmerksamkeit, auch wenn andere Kirchentanz-Anlässe ebenso fachliche Sorgfalt brauchen.

Egal, ob es sich um einen Gottesdienst mit Tanz handelt oder einen Tanzgottesdienst, der ganz im Zeichen des Tanzes steht – immer geht es darum, eine stimmige Liturgie zu gestalten.



Tanz und Musik

Tanz verkörpert Musik und intensiviert das Musikerlebnis. So eröffnet zum Beispiel ein getanzter Choral die Möglichkeit, Musik und Wort in der Körperbewegung aufzunehmen.

Tanz wird durch Musik unterstützt, etwa durch eine Liveimprovisation. Dann spielt der Tanz die ‚erste Geige‘. Tanz ist ein Liveerlebnis und profitiert von Live-Musik, manchmal auch von Stille.

Tanz und Wort

Der Tanz vertieft Texte und verankert deren Bilder im Erleben, zum Beispiel im Körpergebet.

Ein Thema wird durch Musik, Wort und Tanz in einer meditativ-spiralförmigen Bewegung in der Tiefe angeeignet. Textlesungen bieten einen ganzheitlichen Resonanzraum für Tänze und Tanzimprovisationen. Die symbolische Sprache in Liedern wird durch Bewegungen intensiver erfasst.



Tanz im Körper

In unserem Körper sind Erfahrungen mit den Spannungen des menschlichen Lebens eingeschrieben. Gleichzeitig ist dieser immer auch unvollkommene Körper heilig.

Im Körper wird das Menschsein zwischen Himmel und Erde erfahrbar und sichtbar. Tanz rührt die Anwesenden in ihrer Körperlichkeit an.

Tanz im Raum

Jeder Raum hat eine eigene Sprache und Wirkung. Für Tanzende ist er wie ein Rahmen, der dem Tanz eine Begrenzung gibt und mit ihm verschmilzt. Bewegungen, die sich auf den Raum und seine Symbole einlassen, erzeugen Resonanz zwischen Tanzenden, Raum und Mitfeiernden.

Auch die Natur kann zu einem Gottesdienst-Tanzraum werden.





Tanz und Gemeinde

Tanz im Gottesdienst sollte angekündigt sein. Bei speziellen Tanzgottesdiensten rechnen Mitfeiernde mit dem Tanz in der Liturgie. Sie sind nicht überrascht und kommen vielleicht sogar gerade deshalb in die Kirche. Gut angeleitet erhalten sie die Sicherheit, die nötig ist, um sich entspannt auf ungewohnte Bewegungen im Kirchenraum einlassen zu können.

Tanzsolos und Tanztheaterperformances fügen sich als Teil der Liturgie ein.



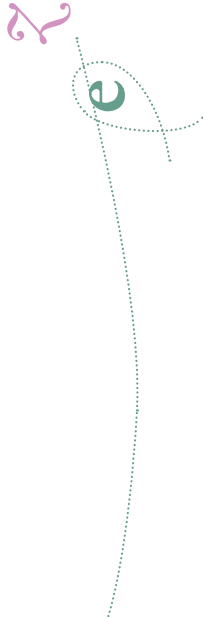
Kirche



tanat

Tanz und Liturgie

Zeit haben, sich einzufinden und einander wahrzunehmen
mit Körperübung oder Prozession
mit einem Körpergebet Gott anrufen
eine Haltung einnehmen und eine Haltung aufgeben
in der Aufrichtung Ballast ablegen
mit Musik und Liedern klingen und schwingen
in Lesungen und Auslegungen zu Bewegung angestoßen werden
bewegt beten
Spannung spüren
spirituelle Nahrung erhalten
sich beim Abendmahl verbinden
nach oben und nach innen weit werden
im Segen berührt und auf den Weg begleitet werden ...



Nicht jeder Schritt im Gottesdienst *muss ein Tanzschritt sein*

Ein ausgewogenes Verhältnis von Wort, Bewegung, Musik und Stille macht die Gestalt der Liturgie aus. Hier ist Tanz kein Entertainment, sondern Teil der Liturgie. Tanz im Gottesdienst kann Gewohnheiten unterbrechen und Traditionen verlebendigen.

Gottesdienste gewinnen durch Stille und Bewegung an Intensität.



WEITERFÜHREND **e**S

In der Literatur zum Kirchentanz finden Sie praktische Anleitungen: passende Gebärden, erprobte Gemeindefänze, Choreographien für Tanzchöre, Anregungen zu Moderationen, zum Umgang mit Bestuhlung und Raumwegen, zum Erschließen neuer Räume, zu Begegnungen und Zeiten. Die Literatur bietet Themen wie Spiritualität und Tanz, Tanz und Bibel, Tanzmeditation u.v.m.

Holen Sie sich Anregungen überall dort, wo getanzt wird. In Tanzschulen, auf Bühnen und in der freien Tanzszene.

ERMUTIGUNG

So wie jeder Tanz mit einem ersten Impuls beginnt, ist es auch mit dem Kirchentanz. Um Tanz einzuführen, braucht es manchmal einen langen Atem. Vielleicht ist es in Ihrer Gemeinde ganz leicht, einen ersten Schritt zu tun,

vielleicht haben Sie einen längeren Weg vor sich. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kirchengremien und Gottesdienstleitende zwar wissen, wie schön Tanz sein kann, sich aber nicht vorstellen können, wie Tanz zum Glauben passt. Das lässt sich ändern.

Wir wollen Sie ermutigen, dem Tanz Raum zu geben – in der Liturgie, aber auch im Gemeindeleben, in Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Kirchräumerkundung, in Exerzitien und vielem mehr. Vielleicht wird darin der Tanz zum Schlüssel für prägende positive Erfahrungen mit Glauben und Kirche. Laden Sie Referentinnen oder Referenten ein, die Tanz vermitteln in Wort und Tat. Vielleicht gibt es in ihrer Gemeinde bereits Tanzerfahrene, die Sie einbeziehen können.

Kompetente Ansprechpersonen und Tanz-Anleitende finden Sie in der Christlichen Arbeitsgemeinschaft Tanz in Liturgie und Spiritualität e. V.

REDAKTION:

Theresa Hüther, Hannelie Jestädt, Petra-Maria Knell,

Anke Kolster, Tatjana K. Schnüngen, Andrea Wöllenstein

K



Kontaktieren Sie uns. Unter info@christliche-ag-tanz.de
beantworten wir Ihre Fragen und beraten Sie gerne.

Christliche Arbeitsgemeinschaft
Tanz in Liturgie und Spiritualität e. V.
www.christliche-ag-tanz.org



ViSDP: Christliche Arbeitsgemeinschaft
Tanz in Liturgie und Spiritualität e. V.,
Geschäftsstelle c/o Katrin Gergen-Woll
Frankfurter Str. 36, 66763 Dillingen / Saar
Fotos: Andrea Saalbach, Rainer Preuß, Martina Pille, CAT e. V.

K

t